

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 117 (1991)  
**Heft:** 51

**Artikel:** Bei dicker Luft durch die Kanalisation  
**Autor:** Deml, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-620453>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bei dicker Luft durch die Kanalisation

VON HERMANN DEML

Die unterirdischen Kanäle Madrids, kilometerweise aneinandergereiht in einer Tiefe von 22 m unter der Erdoberfläche, sind teilweise von früheren Königen gebaut worden, um vom Palast «Orienta» – im Fall, dass dicke Luft herrscht und ein paar Revoluzzer die Macht an sich reißen – durch Flucht in ein entlegenes Stadtviertel Verfolgern entgehen zu können.

Vor und während der Nahost-Friedenskonferenz mussten die Polizisten – mit Sauerstoffmasken und Tauchergeräten aus-

gerüstet – mehrmals täglich in dieselben Gänge steigen, um nach Terroristen und verborgenem Sprengstoff zu fahnden. Dabei waren die Ordnungshüter der «Kanalbrigade» auf die Mithilfe der Kanalarbeiter angewiesen, die sich im ausgehöhlten sand-lehmigen Bauch von Madrid auskennen, der übrigens durchlöchert ist wie ein Emmentaler-Käse, was immer wieder zu Einbrüchen der Strassendecken führt. Dabei sind schon ganze Lastzüge in der Versenkung verschwunden, die mit riesigen Kränen wieder ans Tageslicht gehievt werden mussten.

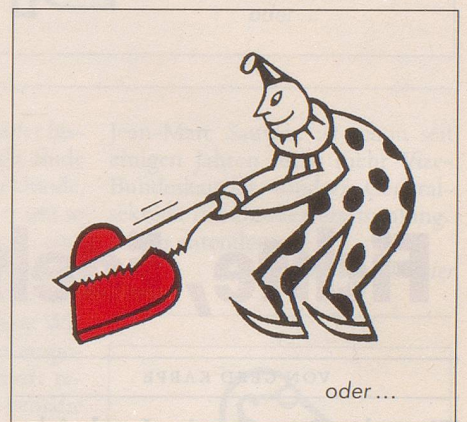
Angeblich leben in diesen unterirdischen Gängen vier Millionen Ratten, also etwas mehr, als es noch Madrider nach der Massenabwanderung in die umliegenden Schlafstädte gibt. Die Kanalarbeiter können nur zu dritt die unterirdischen Abwässerkä-näle reinigen: Einer muss oben bleiben, und die beiden Kollegen «unter Tag» warnen, sobald es zu regnen beginnt. Denn der Regen ist in dieser Tiefe lebensgefährlich.

## Gasmaske unentbehrlich

«Wo sich Ratten aufhalten, ist es am trocknensten, und ausserdem ist man da sicher vor bei Rohrbrüchen ausströmendem Stadtgas; die Nager fressen einen Grossteil des Abfalls, der über das Kanalnetz weggeschwemmt wird; eigentlich sind sie für uns ganz nützlich», urteilt Kanalarbeiter Diego Lobato, 55 Jahre alt, davon 20 im Kanaldienst. Dass man in den Kanälen Gold finden könne, wie die Zeitungen immer wieder behaupten, gehört für Lobato ins Reich der Fabel: «Wenn ich Gold gefunden hätte, wäre ich längst nicht mehr Kanalarbeiter.»

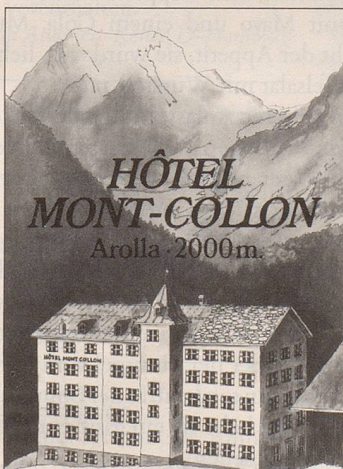
Schaurige Funde von Leichenresten soll es aber schon gegeben haben. Über bestimmte grässliche «Bergungsgüter» wollen die Kanalarbeiter nicht sprechen, und jene um die Sicherheit der Diplomaten besorgten «Kanalpolizisten» sind von Amts wegen zum Stillschweigen verpflichtet. Nur der Stadtkämmerer, der Säckelwart von Madrid, gibt sich gesprächig: «Das Reinigen der

Kanäle kostet uns jährlich umgerechnet 20 Mio. Dollar.» Gasschäden, Strasseneinbrüche und Überschwemmungen sind da nicht inbegriffen.



Läuft das Abwasser in Häusern über, die noch immer – anstatt Kanalisation – Versitzgruben aufweisen, dann stinkt die ganze Strasse. Das Wasser bahnt sich einen Weg längs des Rinnsteins, was in einem Fall gar einen diplomatischen Protest auslöste: Die Residenz des portugiesischen Botschafters stank «zum Verrecken», wie es diesem entsetzt entfuhr. Er hatte keine Gasmaske auf, die allerdings in Madrid schon wegen der Luftverschmutzung kein aussergewöhnliches Requisite mehr darstellt.

REKLAME



Beliebtes, komfortables Hotel. Im alten Stil. Inmitten der Berge. Terrasse. Eisbahn. Walliser Keller. Salons. Französische Küche. Vollpenison oder à la Carte.

Langlauf: Viele präparierte Loipen.  
Alpin: 5 Lifte, 47 km markierte Pisten.  
Vollpension: Zimmer mit Bad Fr. 96.–/Tag  
Zimmer mit Lavabo Fr. 82.–/Tag

Weisse Wochen

Alpin: 6 x Schweizer Skischule inkl. Skipass  
Vor-/Nachsaison (6.1.–2.2.92)  
Fr. 437.– bis Fr. 509.–/Woche  
Zwischensaison Fr. 585.– bis Fr. 757.–/Woche  
Hauptsaison Zuschlag Fr. 60.–/Woche  
Kinderermässigung

HOTEL MONT-COLLON  
1986 AROLLA  
TEL. 027/83 11 91 – FAX 027/83 16 08

REKLAME

